

Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tagesblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

Journal de la Moselle et de la Sarre

Redaktion und Geschäftsstelle:
Metz 2 Rue des Clercs, 1
Telefonnummer 10
Telegrammadresse: Mosel Saar-Metz.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.
Bestellgeld nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungslieferung
in Metz im Haus gebracht 4,00 Fr.
Druck und Verlag:
Metz: Rue des Clercs, 1

Das Saarland im Friedensvertrag.

Beim Ablauf einer Frist von 15 Jahren nach Inkrafttreten des Friedensvertrages soll die Bevölkerung des Saargebietes aufgefordert werden, sich eine Abstammung ihren Willen über die folgenden Möglichkeiten kundzutun:

1. Aufrechterhaltung des bisherigen Verhältnisses.
2. Vereinigung mit Frankreich.
3. Vereinigung mit Deutschland.

Die Abstimmung findet nach Gemeinde und Stadt statt. Stimmrecht ist ohne Unterschied des Geschlechts jede Person, die zur Zeit der Abstimmung älter als 20 Jahre ist und im Gebiet gewohnt hat. Die anderen Bestimmungen, die Art und der Tag der Abstimmung werden vom Rat des Völkerbundes so festgesetzt, dass eine freie, geheime und unabhängige Abstimmung gewahrt bleibt.

Unter Berücksichtigung der Abstimmung entscheidet der Völkerbund, welcher Staatshoheit das ganze Gebiet oder ein Teil desselben unterstellt werden soll.

Falls der Völkerbund die Vereinigung des ganzen Gebietes oder eines Teiles mit Deutschland beschließen sollte, hat Deutschland die Einwohnerechte Frankreichs auf die in diesem Gebiet befindlichen Gruben im ganzen gegen Gold zurückzukaufen. Der Preis wird von drei Sachverständigen festgesetzt, die mit Stimmenmehrheit beschließen. Je ein Sachverständiger wird von Deutschland und Frankreich, der dritte von Frankreich ernannt. Als Sicherheit für die Leistung der Zahlung kann Deutschland eine Hypothek auf sein Vermögen oder seine Einkünfte einräumen, wie dies die Wiedererwerbungskommission für annehmbar findet. Die Zahlung erfolgt ein Jahr nach der festgesetzten Zahlungstages nach Verzug, so wird die Wiedererwerbungskommission nach dem Verfahren des Völkerbundes verfahren, wenn nötig durch Liquidation des in Frage stehenden Gebietes der Gruben.

Im Falle des Rückkaufs durch Deutschland, über den französische Staat und seine Angehörigen weiter das Recht, diejenigen Kohlenlagerungen aus dem Saargebiet zu kaufen, die nach ihrer gewerblichen und häuslichen Bedürfnisse zu diesem Zeitpunkt gerechtfertigt sind. Der Völkerbund setzt durch eine gerechte Regelung Menge, Dauer des Vertrages und Preis fest.

Frankreich und Deutschland können durch besondere Abmachungen vor dem für die Zahlung des Rückkaufpreises der Gruben festgesetzten Tage die Bestimmungen über den Rückkauf und den Weiterbezug von Kohlen durch Frankreich abändern.

Der Rat des Völkerbundes hat die erforderlichen Massnahmen für die Einrichtung der Verwaltung zu treffen, die nach Inkrafttreten der Beschlüsse des Völkerbundes über das endgültige Schicksal des Saargebietes anzuführen ist. Dabei soll eine gerechte Verteilung aller Verpflichtungen vorgenommen werden, die der Regierung des Saargebietes in Folge etwaiger von der Regierungskommission aufgenommenen Anleihen oder infolge irgend einer anderen Massnahme obliegen.

Mit dem Anschluss des Saargebietes an Frankreich oder dem Heimfall an Deutschland schenken die Vollmachten der Regierungskommission ihre Ende.

Die Räumung der baltischen Provinzen.

BERN, 6. Okt. Aus Berlin wird gemeldet, dass die deutsche Regierung General Nubant die Antwort auf die Note der Alliierten bezüglich der Räumung der baltischen Provinzen teilt hat. Die deutsche Regierung stellt fest, dass sie stets energische Befehle zur Räumung der baltischen Provinzen erteilt hat. Angesichts der Weigerung, die Provinzen zu verlassen, hat die Regierung den Truppen die Versorgung mit Lebensmitteln abgeschnitten und diesen die Auszahlung der Löhne eingestellt. Die kurländische Grenze wurde geschlossen und die Instruktion erteilt, auf die Soldaten zu schießen, die die Grenze überschreiten wollen, um sich den Truppen Kurland anzuschließen. General von der Holtz ist abgesetzt worden und das Kommando General von Eberhardt anvertraut worden. Schliesslich hat die Regierung einen Aufruf an die Truppen erlassen und diese auf die Leiden aufmerksam gemacht, die ihre Subordination für ihre Landsleute zur Folge haben könnte. Was die Einverleibung deutscher Truppen in russische Regimenter betrifft, so hat die deutsche Regierung mit diesen Treibern nichts zu tun. Die deutsche Regierung protestiert sodann energisch gegen die Note des Marschalls Foch, die Deutschland mit einem neuen blocus bedroht, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen zu treten, um die nötigen Massnahmen zu treffen.

TAGES-NEUIGKEITEN UND LETZTE TELEGRAMME

Privattelegramme unseres Pariser Mitarbeiters

7. Okt. 1 Uhr nachm.

DIE RATIFIZIERUNG DER FRIEDENS-VERTRÄGE DURCH ITALIEN.

Der Mailänder Korrespondent des «Eclair» telegraphiert, dass Italien die Friedensverträge mit Österreich und Deutschland ratifiziert habe. Herr Tittoni soll den Ratifizierungsvorschlag bereits ausgearbeitet und dem König zur Unterschrift vorgelegt haben. Die Meldung von der Ratifizierung soll demnächst amtlich bestätigt werden.

DIE LEGISLATIVEN WAHLEN.

Der «Matin» meldet, dass die legislativen Wahlen auf den 16. November festgesetzt sind. Ein endgültiger Beschluss soll unverzüglich gefasst werden. Der Ministerrat hat sich heute mit der Frage beschäftigt.

NEUE UNRUHEN IN BERLIN?

Der preussische Minister des Innern erklärte, dass man sich in Berlin auf neue Unruhen gefasst machen müsse. Wenn es der Regierung gelingt, die wirtschaftlichen und politischen Probleme, die im Laufe des nächsten Winters aufgeworfen werden, zu lösen, dann wird der Bestand der deutschen Kaiserlichen Republik gesichert sein.

EIN DEUTSCHER ÜBERFALL AUF FRANZÖSISCHE SOLDATEN.

In Ludwigshafen wurden französische Soldaten von deutschen Arbeitern, die in den Anilinwerken beschäftigt sind, überfallen. Es gab zwei Tote.

REVOLUTIONÄRE STRÖMUNGEN IN LISSABON.

In Lissabon sind wieder erste revolutionäre Ausschreitungen ausgebrochen.

DER KAMPF UM FIUME.

«Popolo Romano» schreibt hinsichtlich der Fiumer Frage, dass das kritische Stadium überstanden scheint und der Konflikt einer baldigen Regelung entgegensteht.

DER ZUSTAND DES PRÄSIDENTEN WILSON

bessert sich mehr und mehr.

AMERIKANISCHE RIESENDAMPFER

Wie wir von zuverlässiger Quelle erfahren, sollen demnächst in den Vereinigten Staaten Riesendampfer von 305 Meter Länge und 55.000 Tonnen gebaut werden. Diese Schiffe werden die grössten der Welt sein.

Um den Frieden

Die Ratifizierung des Friedensvertrages durch Italien.

Rom, 6. Okt. Die «Tribuna» bestätigt, dass die Veröffentlichung des königlichen Dekrets über die Ratifizierung des Friedensvertrages von Versaille bevorsteht. Die Zeitung fügt hinzu, dass die Mächte den Vertrag nach Veröffentlichung dieses Dekrets rechtskräftig erachten werden. Der Korrespondent des «Petit Journal» in Rom bestätigt, dass auf Grund eines im letzten Ministerrat genommenen Entschlusses, der König heute den Friedensvertrag durch ein Dekret ratifizieren wird, dem das nächste Parlament Gesetzeskraft geben wird.

Die irische Frage.

Rom, 6. Okt. — Der «Observatore Romano» demonstriert das Gerücht einer Vermittlung des Papstes bei dem Irlandschen Episkopat betreffs der irischen Frage.

AUS ALLER WELT

Frankreich

General Lyautey in Lothringen.
Paris, 6. Okt. General Lyautey, der Oberkommandierende von Marokko, der vom Ministerpräsidenten Clemenceau und dann vom Präsidenten der Republik empfangen worden war, ist nach Lothringen abgereist.

Abreise des Obersten House.

Paris, 6. Okt. — Oberst House, der Vertreter des Präsidenten Wilson, hat Paris gestern verlassen, um nach Amerika zurückzukehren. Herr Clemenceau hat sich an Invalidenbahnhof vom Obersten House verabschiedet.

Preiserhöhung des Brotes?

Paris, 6. Okt. — «Petit Journal» erfährt durch den Bäckerverband, dass bis jetzt von einer Preiserhöhung des Brotes nicht die Rede gewesen ist, die erst im Falle einer Lohnerhöhung der Bäcker ins Auge gefasst wird, und welche sehr gering sein wird.

Schweiz

Das Wiederaufleben des Handels.

Basel, 6. Oktober. — Im 1. Semester des Jahres sind für 25 Millionen Franken Schuhe aus der Schweiz ausgeführt worden.

Basel, 6. Oktober. — Ein Transport von 250 Serben ist in der Schweiz eingetroffen, um nach Serbien weiter geleitet zu werden. Die schweizerischen Behörden haben sich jedoch geweigert sie aufzunehmen, da ihre Papiere nicht in Ordnung waren und hat sie nach der Grenze zurückgewiesen.

Zürich. — Aus Berlin wird gemeldet, dass die neuen Posttarife Deutschland 270.700.000 Mark jährlich einbringen werden.

Herr Millerand in Metz.

Herr Millerand ist heute Morgen zu einem kurzen Besuch hier eingetroffen. Er hat die Vertreter der Presse zu sich gebeten, um sich mit ihnen über die allgemeine Lage zu unterhalten.

Die Streiklage im Festschiff.

Die Lage ist unverändert. Bisher ist noch keine Entscheidung gefallen, sodass der Tram-bahnerstreik fortdauert. Wir haben Grund zu der Annahme, dass seitens der Betriebsleiter ein Versuch gemacht werden soll, den Streik auf schiedsgerichtlichem Wege zu erledigen. Das Ende des Ausstandes, unter dem zumeist die Arbeiter schwer zu leiden haben, wird von der Bevölkerung einmütig herbeigesehnt.

Eine neue Kriegserklärung.

Bern, 6. Okt. Den Wiener Zeitungen zufolge bestätigt es sich, dass Pottlora Denkinde den Krieg erklärt hat.

Neue Attentate in Moskau.

Stockholm, 6. Okt. Aus Moskau werden neue Attentate gemeldet. Bei der Beerdigung zweier Volkskommissare, die dem ersten Attentat zum Opfer gefallen waren, wurden Bomben geworfen. 10 Bolschewisten sind getötet, 28 verwundet worden. Man befürchtet neue Attentate. Die Sowjetregierung hat Repressalien ergriffen und die gesamte Geistlichkeit von Petrograd und Moskau als Geiseln verhaftet.

Kurze Nachrichten

Paris. — Das polnische Pressebureau sagt, dass die Verhandlungen von Posen in Kowno nicht nur fortgesetzt werden, sondern grosse Ausdehnung gewinnen. Letzthin wurden 120 Personen verhaftet.

Paris. — Der Schah von Persien kam mit einem Gefolge von 7 Personen in Paris an der Gare de Lyon an. Er wurde auf dem Bahnsteig von einem offiziellen Vertreter des Argentinischen Amtes, dem Commissaire special Herrn Poncet und verschiedenen anderen Persönlichkeiten empfangen.

Versailles. — Neun deutsche Delegierte von der Kommission für den Wiederaufbau haben das Hotel des Reservoirs verlassen und sich nach Berlin begeben.

Toulouse. — Nach vier in seiner Familie in Valentines zugebrachten Tagen, ist Marschall Foch gestern Abend von St. Audon mit dem Schnellzug von 15 Uhr 52 in Begleitung der Frau Foch, von Fräulein Jenny Foch, seiner Schwester und dem Capitaine Bondal, seinem Ordreanoffizier, nach Paris abgereist.

Casablanca. — Die Strasse von Rabat nach Tanger ist von der spanischen Zone ab infolge militärischer Massnahmen gesperrt. Die Strasse ist von den spanischen Truppen in dem gegen Kasal unternommenen Feldzug in der Gegend von Rizzol gesperrt.

Madrid. — Die Spekulationen in Mark haben in Spanien grossen Umfang genommen. Nach der «Epoca» sind in letzter Zeit über 800 Millionen Mark angekauft worden. Die Zeitung behauptet, dass durch diese Spekulationen der Industrie des Landes grosse Kapitalien entzogen worden sind.

Aus dem Senat.

Eine Rede des Herrn Bourgeois.

Heute morgen wurde der Bericht des Herrn Leon Bourgeois über den Friedensvertrag dem Senat unterbreitet. Wie verlautet, soll er am nächsten Donnerstag debattiert werden. In seinem Bericht sagt Herr Bourgeois u. a. Folgendes:

«Der Friede wird durch den Vertrag nicht gesichert, sondern nur vorbereitet. Ausserdem soll der Weltfrieden keine Arbeitsruhe, sondern im Gegenteil die tatkräftige Fortsetzung unserer Anstrengungen bedeuten. Wir geben uns der Hoffnung hin, dass der Tag nicht allzu fern ist, wo die Liga der Nationen, die treue Behüterin der Gerechtigkeit und des Rechts, stark genug sein wird, um den Bestand eines jeden ihrer Mitglieder zu sichern.»

Die grosse Aufgabe der finanziellen und wirtschaftlichen Aufrichtung des Landes wird nur unter zwei Bedingungen erfüllt werden können, nämlich, dass die Ausgaben auf ein Mindestmass beschränkt werden und dass die Arbeit entschlossen wieder aufgenommen wird.

Der Krieg hat der Welt eine grosse Lehre erteilt. Von diesen zwei Faktoren: die Macht und die Autorität, welche für den Sieg unerlässlich waren, und die ungeschmälerte demokratische Freiheit hat letztere die Autokratie niedergeworfen und das Recht hat über die Gewalt gesiegt.

Herr Bourgeois fordert schliesslich den Senat auf, den Friedensvertrag zu ratifizieren, der uns die Möglichkeit gibt, die grössten Aufgaben im Angriff zu nehmen, vorausgesetzt, dass wir es wollen.

Aus dem Parteileben im Ober-Elsass.

Die Fédération der Parteien der Linken des Haut-Rhin wurde, wie das «M. T.» berichtet, gegründet. Die republikanischen Gruppen der Linken des Oberelsass marschieren bei den nächsten Wahlen vereint und geschlossen.

Herr Ch. Krebs, Präsident der Mühlhauser «Union radicales», eröffnete die Delegiertenversammlung, die sich zur Aufgabe gestellt hatte, die geplante Fédération der Linken des Oberelsass zu verwirklichen. Es wurde beschlossen, die «Démocratie Nouvelle» nicht in die Fédération aufzunehmen.

Der erste Tagesordnungspunkt, über den diskutiert wurde, enthielt die Basis, auf der sich die Arbeiten der Fédération bewegen soll.

Herr Barade gab dann Bericht über verschiedene Unterredungen, die er mit dem Sozialistenführer Herrn Grambach gehabt hatte. Und Herr Malou gab Lektüre von Pourparlers, die er seinerseits mit massgebenden katholischen (d. h. Vertretern der republikanischen Volkspartei) Persönlichkeiten gehabt hatte.

Aus der folgenden Abstimmung gingen hervor: Präsident der Fédération: Herr Maurice Malou, Präsident des Comité Mascaraud und Chefredakteur des «Mühlhauser Tageblatts»;

Erster Vizepräsident: Herr Barade, Advokat in Colmar, Präsident des Comité Mascaraud und Chef-Vizepräsident des radikalen und sozialistisch-radikalen Comité in Colmar;

Zweiter Vizepräsident: Herr Krebs, Präsident der Mühlhauser «Union radicales».

Schriftführer: Dr. Rust vom Mühlhauser «Comité Mascaraud».

Kassierer: Herr Paul Ernest König, Industrieller und Mitglied des Colmarer radikalen Comité. Nachmittags war die Tagesordnung erledigt. Die Sitzung wurde geschlossen.

Deutschland

TRIER. — Kartoffelnot. — Selten war die Kartoffelnot der Stadt Trier so gross, wie sie augenblicklich ist, obgleich die Stadt ihrerseits nichts unterliess, um die Bevölkerung mit diesem notwendigen Lebensmittel versorgen zu können. Lag bei der Frühkartoffelversorgung die Schuld daran, dass die Lieferbezirke Pommern und Magdeburg nur eine kleine Bruchteil ihrer Pflichtmenge lieferten, so ist, nachdem nun die Herbstkartoffelversorgung eingesetzt hat, an der Not der Umstand schuld, dass sich das Land sträubt, zu den bestehenden Höchstpreisen abzuliefern und inzwischen die Kartoffeln im Schleichhandel zu höheren Preisen verkauft. So sieht sich die Stadt gezwungen, zur Gewalt überzugehen und sich die Kartoffeln bei den Bauern selbst zu holen.

Die Stadtverwaltung versuchte vorigen Donnerstag in dem Hochwaldorte Reinsfeld unter Zuhilfenahme von Gendarmen des Landkreises Trier und der städtischen Polizei, Kartoffeln zu requirieren. Es kam dabei zu Tätlichkeiten, wobei ein Bauer erschossen wurde.

Türkel

Das neue türkische Ministerium.
Konstantinopel, 6. Okt. General Ali Riza Pascha ist mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt worden.

Saloniki, 6. Okt. Aus Konstantinopel wird gemeldet, dass die Lage der Führer der aufrührerischen Bewegung in Anatolien sich täglich bessere. Die Massenüberführung der Mohammedaner und Zwangseinberufung der christlichen Bewohner soll die militärische Kräfte der Aufrührer verdoppelt haben.

England

Der Wortlaut der zwischen Regierung und Streikenden getroffenen Vereinbarung.

London, 6. Okt. Offizielles Communiqué. Der Streik der Eisenbahner ist unter folgenden Bedingungen bekegelt worden. 1. Die Arbeit beginnt sofort. 2. Die Verhandlungen werden weiter fortgesetzt, aber vor dem 31. Dezember unbedingt beendet. 3. Die Löhne bleiben auf der gegenwärtigen Höhe bis September 1920 und werden nach dem 1. August 1920 revidiert werden können, während dann die herrschenden Bedingungen zu berücksichtigen sind. 4. Kein erwachsener Eisenbahner wird weniger als 51 Schilling pro Woche erhalten, und zwar so lange, als die Lebenshaltung nicht weniger als 110 Prozent über dem vor dem Kriege bestehenden Mittelwert steht. 5. Die Streikenden sind damit einverstanden, in vollständiger Harmonie mit denen zusammenzuarbeiten, die auf ihrem Posten geblieben oder zur Arbeit vorher zurückgekehrt sind, und kein Mann darf ein Opfer des letzten Streiks werden, in welcher Form es auch immer sei. 6. Die wegen des Streiks einbehaltenen Löhne und Gehälter werden nach der Wiederaufnahme der Arbeit bezahlt werden.

Portugal

Der Generalstreik erklärt.

Madrid, 6. Okt. In Portugal wird heute der Generalstreik erklärt. Nachrichten aus Lissabon melden, dass die Eisenbahner an der Bewegung nicht teilnehmen.

Schwarze Diamanten.

Köln. Ich brachten wir einen humoristischen Artikel über die hochwichtige Frage der Kohlenversorgung während des nächsten Winters. Da eine neue Kommission am Ruder ist, die nächsten durch eine aus den Neuwahlen hervorgegangenen abgelöst werden soll, geben wir uns der Hoffnung hin, dass sich die darin zum Ausdruck gebrachten Befürchtungen nicht bewahrheiten werden. Einem längeren Aufsatz über dasselbe Thema, der unlangst in der «Strassburger Neuen Zeitung» erschienen ist, entnehmen wir Folgendes:

Wir können ohne Zweifel unsere Lage verbessern, indem wir Braunkohle verwenden, die wir bis jetzt nur für nebensächlich hielten, z. B. Braunkohlebriketts. Dieser Brennstoff hat ungefähr 5000 Calorien. Deutschland erzeugt auf dem linken Rheinufer etwa 7 Millionen Tonnen. Es besitzt in jenen Gegenden etwa 400 Pressen und beschäftigt etwa 10.000 Arbeiter in dieser Industrie. Diese Briketts ersetzen in vorteilhafter Weise für den Hausbrand und die Industrie die Steinkohle. In Strassburg, wo man diese Briketts vor dem Kriege stark brannte, sind sie sehr bekannt. Man verwendet sie in den Oefen, wo sie das Feuer bis zum folgenden Tage unterhalten. Der Verkauf derselben für industrielle Zwecke erreicht in Deutschland 40% des Gesamtverbrauchs. Man verwendet sie vorzüglich in den Gasanstalten, Glaserieen, Ziegeln und in Vermengung mit Kohlen zur Dampfserzeugung.

Rohe Braunkohle aus dem Kölner Becken enthält etwa 60% Wasser, ihre Heizfähigkeit ist also geringer und es ist bedauerlich vorteilhafter Briketts zu verwenden, die durch ein Trockenverfahren und Reinigung der Braunkohle gewonnen werden. Das Kölner Becken erzeugt jährlich etwa 20 Millionen roher Braunkohle.

Trotzdem kann die rohe Braunkohle für einige Industriezweige in Betracht kommen, z. B. für Ziegelstein und Porzellanfabriken, besonders zur Trockenzwecke. In den Haushaltungen empfiehlt es sich eher, Holz zu nehmen.

Holz. Dieser Brennstoff, der zum Glück in den Vogesen nicht selten ist, kann uns unsere Zimmer an Stelle von Kohle heizen. Für Industriezwecke ist er zu teuer.

Torf. Ich lenke die Aufmerksamkeit ebenfalls auf die Torfmoore, die von grosser Wichtigkeit sind. Torf ist ein schwammiger Stoff, der aus Pflanzenstoffen gebildet ist. Er wird mit der Hacke ausgegraben, wenn es sich nicht um grosse Lager handelt, in der Sonne getrocknet und in Form von Briketts in Oefen gebrannt.

Gerberlöde. Dieser Brennstoff war einst in Strassburg sehr verbreitet. Im Finkweiler wurde die Fabrikation der «Lohkase» in grossem Stil betrieben, und es scheint mir, dass bei dem gegenwärtigen Preise der Kohle die Nutzbarmachung der Gerberlöde von neuem von Bedeutung werden dürfte.

Oele. Die Anwendung der flüssigen Brennstoffe ist noch eine sehr beschränkte, und doch können die Brennstoffe mit ihrer allen andern Brennstoffen überlegenen Heizkraft mit grossem Erfolg in gewissen Industrien zur Heizung von Oefen, deren Brand zeitweise unterbrochen wird, verwendet werden.

Die Hilfsbrennstoffe Braunkohle, Torf, Holz und Oele, die wir teilweise im Elsass finden, können sicherlich den Kohlemangel herabmindern, aber die Krise wird nicht weniger schwer sein, und es ist ratsam, dass sowohl der Privatmann wie der Industrielle mit dem Kohlenhaushälterisch umgeht und mit allen Mitteln zu sparen sucht. Die Hausfrau wird sich die Kochkiste in Erinnerung zurückrufen, mit deren Hilfe man auf die Weise kocht, dass man die Speisen nur einmal kochen lässt und den Torf mit dem kochenden Inhalt hierauf in die mit einer isolierenden Masse, z. B. Papier oder Sägemehl, gefüllte Kiste stellt. In den Ardennen erzählt man das gleiche Resultat, indem man die Speisen über dem Feuer zum Kochen bringt und den Topf hierauf über eine kleine Petroleum- oder Rapsöflamme stellt.

In den Fabriken liegt es dem Ingenieur ob, die beste Methode zu finden, um die Brennstoffe, über die man verfügt, der vorhandenen Feuerung entsprechend, am besten auszunützen. Man wird gute Resultate erzielen mit Mischungen von Kohle mit Koks (15-20 Proz.) oder mit Braunkohlebriketts (bis zu 50 Proz.). Man kann die Kohle sogar mit roher Braunkohle mischen sowie auch mit sie überall sparen, die Reste sauber halten, sollten die strengsten Instruktionen erhalten, damit sie überall sparen, die Reste sauber halten, und die Schlacken nicht wegwerfen, ohne dass sie zuerst die davon noch brauchbaren Kohlestücke herausgesucht haben.

Kurz, es genügt nicht, nach neuen Kohlenlagern zu suchen, es muss vor allem gelernt werden, zu sparen, und es ist zu begrüssen, dass unsere schöne Universität, die auf grosszügige Art reorganisiert werden soll, sich ebenfalls mit der Frage der besten Verwendung der Kohle beschäftigt. Das Mineralogische Institut besitzt ein ausgezeichnetes Laboratorium, wo mehrere junge Leute die Methoden zur rationellen Ausnützung der Brennstoffe verbessern könnten, indem sie den industriellen Einrichtungen unseres Landes Rechnung tragen.

Die Gründe der deutschen Kapitulation

vom 11. November 1918

Nach amtlichen Urkunden des französischen Grossen Hauptquartiers.

II. TEIL.

STAND DES DEUTSCHEN HEERES am 10. November.

1. DIE VERFÜGBAREN RESERVEN. — SCHWANKUNGEN DERSELBEN vom 15. Juli bis zum 10. November.

Aus untenstehender Tabelle sind für die wichtigsten Daten des Jahres 1918 einerseits die Zahl der auf der Westfront stehenden deutschen Divisionen ersichtlich und andererseits Stand u. Stärke der Reserven, die der O. H. L. nach der täglichen Schätzung des 2 Buros für den Einsatz zur Verfügung blieben.

Table with 6 columns: Datum, Gesamtzahl der Divisionen, Zahl der verfügbaren Divisionen, Kommandeur der Reserve, Anzahl der Divisionen, Anzahl der Mannschaften.

Diese Tabelle zeigt deutlich, dass der Feind im Jahre 1918 seine Offensiven mit an Zahl und Wert stets abnehmenden verfügbaren Kräften unternommen hat.

Wenn also, statt anzugreifen, der Feind am 15. Juli diese Frontverkürzung ungeändert vorgenommen hätte, so wäre ein Viertel seiner eingesetzten Kräfte, d. h. 32 Divisionen, freigesetzt worden.

2. KAMPFWERT DER DIVISIONEN.

Stärke, körperliche und moralische Verfassung, untere Mittel. (Artillerie und Munition, Maschinengewehr.) Der Kampfwert der Divisionen ergibt sich aus ihrer Stärke, ihrer Frische, ihrem Moral u. ihren materiellen Mitteln.

Man kann also die Stärke der auf der Westfront kämpfenden Infanterietruppen am 10. November auf die Hälfte ihrer Stärke am 15. Juli schätzen.

Wie steht es mit der Frische dieser Verbände? Um sie zu bewerten, genügen folgende Betrachtungen:

Von den 207 Divisionen, die 1913 auf der Westfront erschienen, sind 193 zwischen 21. März und 10. November in die Schlacht eingesetzt worden. Die 11 anderen weisen geringen Kampfwert auf und sind nicht kampffähig.

Mehrere Divisionen wurden 3 und selbst 4 mal zwischen dem 15. Juli und dem 10. November eingesetzt, sodass die Gesamtzahl der Kampftage innerhalb dieser 4 Monate auf 405 gestiegen ist.

Endlich muss man bemerken, dass die Ruhepausen der Divisionen zwischen zwei Einsätzen immer kürzer werden: 60 Proz. der Divisionen sind ununterbrochen während der Monate September und Oktober in Stellung geblieben; die anderen haben 20 bis 30 Tage unausgesetzt gekämpft.

Die ganze deutsche Armee hatte also eine kolossale, nervöse und körperliche Anstrengung durchzumachen, neben welcher die März-April-, Mai- und Junioffensiven reines Kinderspiel gewesen waren.

Am 10. November hingegen standen sämtliche kampffähige Divisionen im Gefecht, oder sie waren kaum zurückgezogen worden; alle waren mehrere Male eingesetzt worden.

1) In einer deutschen Kompagnie ist zu unterscheiden die „Gesamstärke“, welche die Verpflichtung (Kämpfende und verschiedene Abkommandierte einbezogen) umfasst, und die „Kämpfstärke“, welche die Gewehrstärke (mit Gewehr ausgerüstete oder Maschinengewehr-Bedienungsmannschaften und während des Gefechts in der Front stehende Leute).

2) Die Zahl der gemachten Gelangenen gibt einen Anhalt über die bedeutenden Verluste, die das deutsche Heer von Juli bis November erlitten hat. Während dieser Periode haben von 140 eingezetzten Divisionen 35 zwischen 1.000-2.000 Gelangene; 25 zwischen 2.000-3.000 Gelangene erbehalten.

Die Getreideschieber rüsten.

Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet folgende Mahnung an die Regierung, gegen den bevorstehenden oder bereits begonnenen Raubzug der Mehl- und Getreideschieber auf der Hut zu sein:

„Eine glänzende Ernte ist eingebracht worden und damit ist ein Lichtblick in unsere an Sorgen überreiche Zeit gekommen. Jetzt handelt es sich darum, diese Ernte auszunützen. Wir müssen sehr auf der Hut sein, sonst wird der Segen lediglich einigen Schwindlern und Spekulanten zum Vorteil gereichen, während die Bevölkerung das Nachsehen hat.“

CHAMBRE CORRECTIONNELLE DE METZ

Sitzung vom 3. Oktober.

Dem Metzger und Viehhändler Adolf Rolfe aus Metz wird zur Last gelegt, ohne vorherige Genehmigung des Kreisrichters Rindvieh angekauft und dasselbe ohne Einverständnis des Landesfleischamts aus Elsass-Lothringen nach Frankreich ausgeführt zu haben.

SPORT

Jeunes Ouvriers I gegen U. S. Hayangeoise I.

Am vergangenen Sonntag, den 5. Oktober spielte I. O. M. I. in Hayange gegen den dortigen U. S. Hayangeoise I. Beide Mannschaften zeigten ein schönes faires Spiel.

Die 2. Mannschaft J. O. M. spielte gegen eine Miitärmannschaft in Metz und gewann das Spiel nach schönem Verlauf mit 3:0.

Die 3. Mannschaft J. O. M. spielte gegen 3. Thionville. Letztere wurde von ersterer körperlich bedeutend überlegen, aber nur durch einen „Elfer“ konnte Thionville den „Sieg“ an seine Fahnen heften.

Zurückkommend auf das Spiel gegen Rombs I. hier in Metz möchte ich bemerken, dass J. O. M. mit 4 Ersatzleuten antreten musste, weil im letzten Moment vier seiner besten Spieler abberufen wurden.

Sämtliche Freunde und Mitglieder der Fussball-Abteilung der Jeunes Ouvriers, Metz, sind zu dem am 9. Oktober, abends 8.30 Uhr im Gesellschaftshaus, rue Fonderie, 7, stattfindenden Versammlung höflichst eingeladen.

String-Wandel. — Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am Sonntag auf dem hiesigen Sportplatze ein Fussballwettbewerb statt zwischen dem Cercle sportif Siring und der Société sportive „Franconia“ Spittel.

Alle Freunde und Mitglieder der Fussball-Abteilung der Jeunes Ouvriers, Metz, sind zu dem am 9. Oktober, abends 8.30 Uhr im Gesellschaftshaus, rue Fonderie, 7, stattfindenden Versammlung höflichst eingeladen.

Ämtliche u. nichtämliche Bekanntmachungen

Normalpreise.

Die Kommission zur Festsetzung von Normalpreisen hat sich am Freitag, den 3. Oktober, um 14 Uhr versammelt.

- Kartoffeln (gewöhnliche Qualität) Höchstpreis... Weissebohnen (mange-tout) mittel... Weissebohnen (gewöhnliche Qualität) Höchstpreis... Weissebohnen (gewöhnliche Qualität) Höchstpreis...

RESTAURANTS, CAFÉS, BRAUEREIEN:

- Gewöhnlicher Trinken (über die Strasse) 2 Fr. das Liter... Bier in detail: das Liter 0,80 Fr., 3/10 Liter 0,30 Fr., 4/10 Liter 0,40 Fr.

FLEISCH:

- Rindfleisch: 1. Sorte: Schulterstück, Rippen... 2. Sorte: flache Rippen, Kniebrust... 3. Sorte: Brust, Lappen, Hals...

Pflanzpreise für Nahrungsmittel, welche das Ravitaillement civil liefert:

- Zucker, im Austausch von Kaffeebohnen, 2,10 Fr. das Kilo... Brot: Rundbrot 0,55 Fr. das Kilo, 0,30 Fr. das Pfund...

Die Kommission stellt mit Bedauern fest, dass die frische Butter und die Eier fast völlig vom Markt verschwunden sind.

Und doch ist die Produktion eine genügende und die für Lothringen festgesetzten Normalpreise weit über denen für die französischen Gegenden, die dazu weniger begünstigt werden.

Es sind Massregeln vorgesehen, um diese Treiber zu treffen, die um so schärfer zu tadeln sind, da sie zum Nachteil der arbeitenden Klassen gewisse Kreise begünstigen.

BEKANNTMACHUNG BETREFFEND DIE ANWENDUNG DES LANDESGESETZES ÜBER DIE WEINE.

Durch Verfügung vom 23. September des Jahres hat der Commissaire Général de la République, was das Verzekern der Weine und Moste anbetrifft, für diejenigen Erzeugnisse, welche für den Verbrauch im Lande oder für die Ausfuhr bestimmt sind, die Anwendung der Landesgesetze für Elsass-Lothringen beibehalten.

Anderserseits werden die Interessenten benachrichtigt, dass, falls diese Erzeugnisse nach den anderen französischen Departements versandt werden sollten, die Absender sich den vom französischen Gesetz vorgesehenen Strafen aussetzen würden, deren Vorschriften vom hiesigen Landesgesetz verschieden sind.

Hingegen können die natürlichen Erzeugnisse oder diejenigen, welche trocken, ohne Beimischung von Wasser (Chaptalisation) unter Einhaltung der durch die französischen Gesetze vom 28. Januar 1903 und vom 29. Juni 1907 bestimmten Grenzen verzekert worden sind, frei nach Frankreich abgesetzt werden.

METZ UND UMGEBUNG

DER NEUE GOUVERNEUR VON METZ.

General Berthelot trat 1881 in den Heeresdienst ein, und als Unterlieutenant im 1. Zuaven-Regiment machte er vier Jahre lang die Feldzüge in Algerien und Tonkin mit.

ERNENNUNGEN.

General Mangin aus Ars wurde zum Divisionsgeneral und Oberst Remond aus Metz zum Brigadegeneral ernannt.

LA PAIX FRANÇAISE.

Gestern Abend hielt Herr Blondel im grossen Terminsaal einen längeren Vortrag über den französischen Frieden. Den Vorsitz führte Herr Mianman Wie s. Z. Herr Pozzi, bemühte sich der Redner, die vielen Mängel des Friedensvertrags aufzudecken.

D. JOHANN JOSEF RECH.

ist, wie gestern bereits kurz mitgeteilt, am Sonntag gestorben. Johann Josef Rech ist geboren am 2. März 1856 zu Humes, Kreis Ottweiler, im preussischen Saargebiet.

JUBILÄUM.

Schwester Gabrielle in der Anstalt „Les Religieuses“ feierte gestern ihr 25jähriges Jubiläum als Armen- u. Krankenschwester der 1. Sektion.

TROPISCHE SITTEN.

Neulich begab sich ein Eisenbahner nach Metz-Sablou, um an einer dort stattfindenden Gewerkschaftssitzung teilzunehmen.

UNGEWÜNSCHTE BESUCHER.

Dieser Tage stellten einige Soldaten dem Restaurant de la Caplette einen Besuch ab, um einige Erfrischungen zu sich zu nehmen.

IN DEN KINOS.

Von heute an gelangt im Palast-Kino die 12. und letzte Episode des grossen Films „Judex“ zur Aufführung.

FRÜHE RAUCHER.

Off begegnet man auf den Strassen Schulknaben von 6 bis 8 Jahren, welche mit der Zigarette im Munde umherlaufen und einen dabei recht frech anschauen.

HIMMELSSCHEINUNGEN IM OKTOBER 1918.

Die Tage nehmen gegenwärtig schnell ab, während am 1. Oktober die Sonne um 6 Uhr 40 aufging und um 6 Uhr 09 unterging.

Autounfälle.

Woippy. — Am Sonntag, gegen 2 Uhr nachmittags, staute ein Auto mit drei Soldaten an der Brücke von Saunay vorbei und geriet bei der als gefährlich bekannten Strassenkrümmung von der Strasse herab in die nahe Pfähle.

STRASBOURG.

Die Frechheit der Autoführer. — Gestern Nachmittag staute ein Auto in rasendem Tempo über den Brogliezplatz.

Goldenes Jubiläum des Bienenzüchtere-Vereines.

Der elsass-lothringische Bienenzüchterverein feiert am 9. Oktober d. Js. mit ein Jahr Verspätung sein goldenes Jubiläum. Begründet wurde der Verein am 1. Oktober 1838 gelegentlich einer Versammlung von Bienenzüchtern, welche Herr Pfarrer Bastian in seinen Garten nach Weissenburg einberufen hatte.

PROVINZ-NACHRICHTEN

Lothringen und Elsass

Autounfälle.

Woippy. — Am Sonntag, gegen 2 Uhr nachmittags, staute ein Auto mit drei Soldaten an der Brücke von Saunay vorbei und geriet bei der als gefährlich bekannten Strassenkrümmung von der Strasse herab in die nahe Pfähle.

STRASBOURG.

Die Frechheit der Autoführer. — Gestern Nachmittag staute ein Auto in rasendem Tempo über den Brogliezplatz. Ein Schutzmann sah es von weitem heransausen und winkte dem Autoführer zum Anhalten.

Goldenes Jubiläum des Bienenzüchtere-Vereines.

Der elsass-lothringische Bienenzüchterverein feiert am 9. Oktober d. Js. mit ein Jahr Verspätung sein goldenes Jubiläum. Begründet wurde der Verein am 1. Oktober 1838 gelegentlich einer Versammlung von Bienenzüchtern, welche Herr Pfarrer Bastian in seinen Garten nach Weissenburg einberufen hatte.

Goldenes Jubiläum des Bienenzüchtere-Vereines.

Der elsass-lothringische Bienenzüchterverein feiert am 9. Oktober d. Js. mit ein Jahr Verspätung sein goldenes Jubiläum. Begründet wurde der Verein am 1. Oktober 1838 gelegentlich einer Versammlung von Bienenzüchtern, welche Herr Pfarrer Bastian in seinen Garten nach Weissenburg einberufen hatte.

Der «Offiziel» veröffentlicht ein Gesetz, das jede Gemeinde verpflichtet, in eigens dazu bestimmten Registern, die vom Staat geliefert und in den Gemeindearchiven niedergelegt werden sollen, die Namen der Land- und Seesoldaten der Gemeinde, die an dem Feldzug 1914—18 teilgenommen haben, mit der Erwähnung ihrer Verwendungen, Auszeichnungen usw. einzutragen.

Kriegschronik.

Die schwere Prüfung wird in den weitesten Kreisen der Bevölkerung in Wallerfangen und in Saarouis tiefempfunden.

Aus der Pfalz

ZWEBRÜCKEN. — Presse und Stadtparlament. — Nachstehende Ausführungen bringen wir zur Kenntnis unserer Leser, damit auch sie sich einen kleinen Begriff davon machen können, welche Arbeitsleistung von einer Redaktion zu bewältigen ist, bevor ihnen die Nachrichten gedruckt in die Hand gelangen: Uferlose Erörterungen bei den Stadtratverhandlungen haben nach der letzten Sitzung des Stadtrates die Zweibrücker Pressevertreter zu einer gemeinsamen Stellungnahme gegen überlange Inanspruchnahme ihrer Arbeitskraft veranlaßt. Wiederholt ist es vorgekommen, dass Tagesordnungspunkte nach stundenlanger Besprechung in die zuständigen Ausschüsse zurückverwiesen wurden, dann wiederum im Plenum erschienen und nun erneut eingehende Erörterungen auslösten, die nicht immer im richtigen Verhältnis zur Wichtigkeit des Stoffes standen; nicht selten wurden auch Beschlüsse in einer Sitzung gefasst, um in einer darauffolgenden wieder umgeworfen zu werden. Die Pressevertreter geben nunmehr eine Erklärung ab, in der es heisst: Die Arbeit der Vertreter der Presse ist mit dem Schluss der Sitzung nicht beendet, sondern nimmt dann nochmals mehrere Stunden in Anspruch. Mit Beginn der Winterveranstaltungen auf dem Gebiete des Theaters, der Konzerte, Vorträge und sonstigen Veranstaltungen sind die Pressevertreter, die weder einen Achtstundentag noch Ueberstundenentschädigung, weder freie Nachmittage noch arbeitslose Sonntage kennen nicht mehr in der Lage, den Erörterungen bis zu einem ungewissen Schluss anzuwohnen, zumal es vorkommt, dass ihnen infolge der Gassperre von nachts 12 Uhr ab, die Gasbeleuchtung abgeschritten wird. Niemand wird es daher den Pressevertretern verübeln, wenn sie sich einer Auschnung ihrer Arbeit ins Ungemessene widersetzen und zu diesem Zweck dadurch erklären, dass sie künftighin ausserstande sind, Sitzungen länger als drei Stunden anzuwohnen.

Vermischtes

Das Liebeselzler.

Eine junge Frau, die glaubte, furchten zu müssen, dass die Liebe ihres Mannes zu schwinden beginne, wandte sich an eine «weisse Frau», um ein Mittel zur Wiederherstellung seiner Zuwendung zu erhalten. Die weiße Frau sagte ihr: «Nimm ein Stück guten Rindfleischs und schneide eine ungefähr daumdicke Scheibe davon ab. Zerschneide eine Zwiebel und reibe das Fleisch auf beiden Seiten damit ein. Bestreue es mit Pfeffer und Salz und röste es auf beiden Seiten über einem guten Kohlenfeuer. Lege es darauf in eine Pfanne mit drei Löffeln guter Butter und Petersilie und brate es auf. Gib ihm dann davon zu essen.» Die junge Frau tat so, und ihr Mann liebte sie bis ins hohe Greisenalter.

Zur Geschichte der Nähmaschine.

Freitag war der Todestag des Erfinders der Nähmaschine. Wer weiss heute noch etwas von Elias Stowe, der im Jahre 1867, den 3. Oktober, verschied? — Sein Todesjahr aber war gleichzeitig das Jahr, in dem sein Patent auf seine Erfindung, die Nähmaschine, erlosch, die in so vielen Haushaltungen, zu finden ist. Das erste Modell der Nähmaschine hatte Stowe 1845 vollendet; seine Maschine leistete 300 Stiche in der Minute! Im Jahre 1846 erhielt er das Patent auf seine Erfindung, es brachte ihm aber keinen Heller ein, da die Amerikaner ihn verachteten. Er reiste darauf nach London, ohne da etwas auszurichten; als er aber nach Amerika, seiner Heimat, zurückkehrte, war seine Maschine, die er aus Not mit seinem Patent versehen musste, von anderen, besonders J. M. Singer, verbessert worden, der grosse Summen damit verdienen konnte. Stowe erkämpfte sich sein Recht vor Gericht, das 1854 ein Urteil zu seinen Gunsten fällte. Nun war Stowe ein geachteter Mann. Die Gültigkeit seines Patents wurde um sieben Jahre verlängert, und von jeder Nähmaschine, die in den Vereinigten Staaten hergestellt wurde, musste ihm eine Gebühr bis zu 15 Dollars entrichtet werden.

Kommunistische Eintrittspreise.

Der Dichter Ernst Toller war einer der Münchener Kommunisten, einer von denen, die, wie es heisst, reinen Herzens und aus Idealismus, nicht aus verbrecherischen Trieben heraus «Kommunisten» sind.

SARREGUEMINES. — Feuer. — Eine Feuersbrunst ist in der Nacht zum Montag in einem in der rue du Petit-Paris gelegenen, der Frau Schouster gehörigen Wohnhause ausgebrochen. Das Feuer entstand, laut «Courrier de la Sarre», auf eine bis jetzt unbekannte Weise. Der oberste Stock des Hauses hat stark gelitten. Der Schaden wird auf ungefähr 10.000 Francs geschätzt. Die wackeren Pompiers sind gleich an Ort und Stelle gewesen und haben das Feuer eingedämmt. Auch die Zivil- und Militärbehörde war erschienen neben der Polizei und der Gendarmerie. Alle haben ihre Pflicht getan.

MORHANGE. — Neubenennungen der Kasernen. — Die Mörchingen Kasernen erhalten nun wieder neue Namen. So heissen künftighin die Kasernen Foch (ehemalige 131er Kaserne) Caserne Général de Grandmaison, die Kaserne Pétain (alte 17er Kaserne) Caserne Colonel de Cissey, die Kaserne Ney (ehemalige Artilleriekaserne) Quartier de Baugé und die Kaserne Lasalle (alte Ulanenkaserne) Quartier Général de Grosbois.

Ferkelmarkt am 1. Oktober. — 120 Ferkel waren angefahren. Die Preise schwankten zwischen 35 und 60 Fr. das Stück. Der Absatz war ein günstiger.

SARREBOURG. — Skandalöse Berichterstattung. — Man ist hier sehr aufgebracht über eine ganz skandalöse Berichterstattung, die in der «France de l'Est» Unterschulpf gefunden hat. Es heisst da:

«Disparition. — On parle beaucoup en ce moment dans les milieux sarrebourgeois de la disparition d'un prêtre, M. K., jeune abbé très connu des sportsmen. Certains affirment qu'il a quitté l'Alsace-Lorraine en compagnie d'une Allemande qui habitait Sarrebourg avant l'armistice. Cette femme, mariée et mère de deux enfants, serait venue exprès d'Allemagne pour soustraire le jeune abbé à l'influence française. D'autres disent que cette influence provient plutôt d'une liaison qui dure depuis longtemps déjà.»

On s'attend à de nouvelles révélations.

Wie Herr Erzpriester Dupont mitteilt, ist diese Nachricht völlig unwahr. Gegen die Zeitung wird Strafantrag gestellt. Der betreffende Kaplan war ausser einem Besuch in seiner Familie in Nilvingen vom 22. bis 27. September nicht mehr aus Saarburg abwesend.

STRASBOURG. — Unverbesserlich. — Die 58 Jahre alte Ehefrau Eugénie Riffel aus Meistratzheim, hat, nachdem sie erst am 14. v. Mts. aus dem Gefängnisse entlassen worden war, bereits am 17. v. Mts. einer Frau M. hier, bei der sie eine Besorgung erledigte und als diese für kurze Zeit das Zimmer verliess, einen seidenen Regenschirm gestohlen. Unter Berücksichtigung der 34 Vorstrafen ist das Gericht der Ansicht, dass an ihr nichts mehr zu bessern und auch nichts mehr zu verderben sei, dass sie aber zur Sicherheit der menschlichen Gesellschaft dieser für längere Zeit zu entziehen sei, und verurteilte sie zu fünf Jahren Gefängnis.

Die warme Herbstsonne lockte am Sonntag ganz Strassburg vor die Tore ins Freie. Einen gewaltigen Andrang sahen die Rennenden am Illwiesen. Etwa 20.000 Personen wohnten dem spannenden Schauspiel bei, das durch eine pittoreske Fantasia der Spahis einen besonderen Reiz erhielt.

SCHILTIGHEIM. — Verhaftung. — In letzter Zeit wurden den Feldbesitzern aus der Gemerkung längs der Weissenburgerstrasse und Vogesenstrasse allmählich beträchtliche Mengen Feldfrüchte gestohlen. Vorgangene Nacht gegen 4 Uhr morgens konnte der Banntwärtner ein der Täter beim Einhandeln abfassen. Wie gross war das Erschrecken, als sich in dem Entpappen der Hausedelgerichte und früherer Zollbeamte Bonn aus der Zuberstrasse entpuppte. Der Verhaftete wurde noch im Laufe des heutigen Tages von der Gendarmerie nach Strassburg in Untersuchungshaft eingeliefert. Als besonderer erschwerender Umstand wird dem Verhafteten, der Abdeutscher ist, der Missbrauch der bisher gewährten Aufenthaltsbewilligung im Elsaß angerechnet.

BURTZWEILER. — Es soll jetzt mit dem Wiederaufbau unserer durch die deutsch-Barbarei zerstörten Ortschaft baldigt begonnen werden. Eine Webersoll auf einem Areal von 40 Hektar errichtet werden.

WITTELSEIM. — Es hat sich bereits eine norwegische Gesellschaft gebildet, welche unser Kali nach Skandinavien und Finland exportieren will. Es handelt sich um etwa 320.000 Tonnen jährlich.

MULHOUSE. — Die Bergschule in Mülhausen wird am 15. Oktober den ersten Kurs des neuen Jahrgangs eröffnen. Der Unterricht findet in den Räumen der Société Industrielle statt. Bergleute, die daran teilnehmen wollen unter den Aufnahmebedingungen, werden gebeten, bis zum 10. Oktober ein schriftliches Gesuch an Herrn Bucherer, Directeur de la Mine Amélie — Wittelsheim — zu richten. Sie werden sodann von einer Prüfungskommission geladen werden, welche über ihre Aufnahmeberechtigung entscheiden wird. Es können nur 15 bis 20 Schüler aufgenommen werden.

COLMAR. — Präfoekt Poulet traf, wie der «Rhin Français» meldet, gestern in unserer Stadt ein. Hr. Poulet hat sich von dem schweren Unfall, der ihm in den Tagen des Besuchs des Präsidenten Poincaré zusties, und ihn beinahe das Leben kostete, auf erstaunliche Weise erholt. Die Freude über die Genesung ist allgemein. Das Ober-Elsass hat in Herrn Poulet einen Präfoekten geschätzt, der von prächtigem Charakter und mit den besten Intentionen besetzt, ein Mann ist, der in vielem den Bedürfnissen der bewegten Zeit gerecht zu werden vermag, die das Elsass zur Stunde durchschreitet. Der allgemeine Wunsch geht dahin, dass Herr Poulet sich völlig erholen, und dass seine Arbeitskraft dem Elsass erhalten bleiben möge.

THANN. Auf die Vorschläge des Ministers des Innern wurde folgenden Personen die bronzene Ehrenmedaille verliehen: Herr Stackler Edouard, Leutnant der Thanner Feuerwehr, Weillang Jacob, Caporal der Thanner Feuerwehr, Willuël Joseph, Caporal der Thanner Feuerwehr, Lang Xavier, Caporal der Thanner Feuerwehr, Metz Hubert, Sapeur der Thanner Feuerwehr, Willuël J.-B., Sapeur der Thanner Feuerwehr, Boss, Sapeur der Thanner Feuerwehr, Jacob Charles, Sergeant der Thanner Feuerwehr, Scheldeck, Sapeur der Thanner Feuerwehr.

Meurthe-et-Moselle

NANCY. — Abreise des Bischofs Ruch. — Nachts Montag, 13. Oktober, wird Mr. Ruch offiziell und in feierlicher Weise von seinem neuen Bischofssitz in Strassburg Besitz ergreifen. Am Sonntag, 5. Oktober, wohnte Mr. Ruch der Einweihung des Denkmals von Millevoy, dem Geburtsort seiner beiden Nefen, die für das Vaterland gefallen sind, bei. Ebenso wird er noch zwei Feiern in Villacourt bei Bayon teilnehmen, wo er seine Jugend verlebte, und in der Kirche von St. Flore in Nancy, wo er seine erste hl. Kommunion empfing. Diese Woche wird Mr. Ruch eine Retraite von mehreren Tagen abhalten. Samstag, den 11. Oktober, wird er im bischöflichen Palais zu Nancy den Klerus und die religiösen Genossenschaften empfangen. Hierauf wird er in den beiden Seminarien von Bosserville seinen Abschied nehmen. Schliesslich wird eine grosse Kundgebung in der Kathedrale von Nancy Sonntag Abend, den 12. Oktober, stattfinden, zu der alle Katholiken der Stadt eingeladen sind. Mr. Ruch wird dabei Abschied nehmen von den Gläubigen und seiner Diözese, die ihn nie vergessen werden. Hoffentlich erhält die Diözese von Nancy und Toul bald wieder einen Bischof, der sich würdig an die Seite zu stellen vermag seinen Aufbührenden in Metz, Strassburg, St. Dié und Verdun.

Saar-Becken

WALLERFANGEN. — Todesfall. — Man schreibt dem «Saarlöcher Journal» unterm 2. Oktober:

«Ein lieber Verlust traf am heutigen Tage die Familie Fabvier-Villeroy und mit ihr unsere ganze Gemeinde.

Nach langer Krankheit verschied heute hier selbst im 69. Lebensjahre die Fabrik- und Gutsbesitzerin Mme. Marie Fabvier, geb. Villeroy. Mit ihr sinkt ins Grab das letzte Glied einer Generation des Hauses Villeroy, die mit den Geschlechtern Wallerfangens aufs engste verknüpft war. In der harten Krankheit war der nunmehr Verstorbenen der bittere Keich der Verbannung nicht erspart geblieben. Nach Abschluss des Waffensstillstandes war sie in die Heimat, das Ziel ihrer langen Sehnsucht, zurückgekehrt, von der ganzen Gemeinde mit freudiger Teilnahme begrüßt. Aber nur wenige Monate sollte sie sich der wiedergewonnenen Heimat erfreuen, nach langem schweren Leiden raffte sie eine tödliche Krankheit hinweg.

Voll tiefer Trauer stehen wir an ihrer Bahre; denn mit ihr verliert eine gültige Wohltäterin die Gemeinde, die Kirche und nicht zuletzt der Arme von nah und fern, den sie, noch kurz nach ihrer glücklichen Heimkehr, mit freigebiger Hand bedachte. Mit der Familie Fabvier-Villeroy trauert die ganze Gemeinde; sie wird die gute Mme. Fabvier nicht vergessen.»

Kurt, der diesen Spass äusserst drollig fand, lachte laut und geräuschvoll. Auf seinem Schemel hatte er sich umgewandt, um sich seiner jungen Lehrerin gegenüber zu finden, als ob er entschlossen wäre, die erste Klavierstunde mit lustiger Plauderei zu enden.

Ach, Fräulein Conrad, wiederholte er, während er seine groben Hände faltete, wie gern möchte ich wie Sie spielen können — wirklich wunderbar spielen Sie und singen wohl noch besser. So, haben Sie mich denn schon singen hören? Ja letzthin, als ich zur ersten Stunde kam, sangen Sie. Die Treppe hinaufsteigend hört' ich Ihnen andächtig zu, und geraume Zeit stand ich vor der Türe ohne zu klopfen, um noch länger zuzuhören. So erklärt sich also Ihre Verspätung. Ach, jedesmal wenn Sie singen, werd' ich mich verspäten. Sie sind nicht ernst, und so machen Sie wohl keinerlei Fortschritte — Sehen Sie, nicht mal das kleine Liedchen, das ich mit 7 oder 8 Jahren fehlerlos spielte, bringen Sie zu Wege. Ja, so talentvoll wie Sie bin ich jedenfalls nicht — was mir übrigens grossen Kummer bereitet — meine Finger sind steif und ungenügend — weil sie nicht von Jugend auf geübt wurden. Seit welchem Alter spielen Sie Klavier? Da lachte Antoinette herzlich — Ich weiss nicht, ich erinnere mich dessen nicht — vielleicht habe ich schon in der Wiege gespielt.

Bitte, erzählen Sie mir etwas aus Ihrem Leben. Dort in Strassburg, wo ich Sie öfters sah, und Sie mir ungemein auffielen. . . . Wie schön musste dies Künstlerleben, das sich einzig um Musik drehte, gewesen sein. O ja! seufzte Antoinette, wie glücklich war ich! Im Geiste sehe ich oft meines Vaters Geschäft, die ganze Gesellschaft, die täglich versprach, unsere heimische Wohnung, an deren Fenster ich so selig träumte, während unten auf dem Gutenbergplatz — die Strassenbahn und die Volksmenge — hin und her zog. O! wie sehr ergreift mich manchmal Heimweh, eine grenzenlose Sehnsucht nach jenem Leben, jener Lust, nach jenen bewegten Strassen, die nur zu meiner Freude dort zu sein schienen. . . . Kurt, als guter Deutscher, sagte gern Citate auf — und da er von Musik grundwiegend verstand, aber Anzahl Studentenlieder kannte, fing er zu trällern an: «O Strassburg, o Strassburg, du wunderschöne Stadt!». Und hier, frug er, fühlen Sie sich glücklich? O ja! gewiss. Aber mit meinem früheren Leben kann dies ja nicht verglichen sein — Hier sind ja mit mir alle äusserst liebenswürdig, ich unterhalte mich vorzüglich und . . . und . . .

Nun wird die Tragödie dieses Dichters, «Wandlungen», in Berlin im Theater der «Tribüne» zur Aufführung gebracht. Der Eintritt zu der Vorstellung kostet — fünfzig Mark! Also ein Parkett von Kriegsgewinnlern. Die Leute der «Tribüne» wollen angeblich, so bemerkt der «Frk. Gen.-Anz.», ein «Gesinnungstheater» aufmachen und was der Redensarten mehr sind. Aber sie sind nicht unbarmherzig gegen die Dukaten.

Mütter berühmter Männer.

Auch die Mütter von genialen Männern waren häufig bedeutende Frauen, bedeutender als die Väter. Casars Mutter war eine ernste und stolze Dame der alten Schule, unberührt von der weltlichen Verderbtheit ihrer Zeit. Infolgedessen war trotz des Reichstums der Kultur ihr Haushalt einfach und streng. Ihr grösster Sohn war seiner Mutter, die sein Haus bis zu ihrem Tode teilte, leidenschaftlich ergeben. Sie öbte zweifellos einen grossen und segensreichen Einfluss auf ihn aus. Die Mutter Karls des Grossen war auch eine Matrone der alten Schule und wirkte sichtbar auf die Natur ihres Sohnes, der nach ihrem Tode sich nachteilig veränderte. Cromwells Mutter war von derben, ungebildeten Aeusseren, mit festem Mund und durchdringenden Augen, aber mit gültigen und friedfertigen Ausdruck. Cromwell hielt mehr als von seinem eigenen Weibe. Sie überlebte ihren Mann um 37 Jahre und blieb ihr Lebenlang bis zu ihrem 90. Jahre bei ihrem Sohne, wohnte in Whitehall Palace und wurde mit königlichen Ehren in der Westminster-Abtei begraben. Napoleon schrieb seinen Ruhm der Erziehung durch seine Mutter zu. Die einzige Gabe, die er von seinem Vater erbt, war die Veranlagung zum Krebs. Auch Mozart, Goethe, Leibnitz, Scott u. a. m. hatten bedeutende Mütter als Väter.

Ein teures Vergessen.

Unter allen Gegenständen, die während des Krieges eine ungeheure Preissteigerung erfahren haben, stehen die Pelze mit obenan. Ganze Vermögen sind in kostbaren Pelzen angelegt worden. Londoner Blätter weisen darauf hin, dass es gegenwärtig zwei Damen der Aristokratie in London gibt, die Pelzmäntel im Preise von 50.000 Pfund (1 Million Mark bei Friedenskurs) und 30.000 Pfund tragen. Eine andere Dame der Gesellschaft musste ihren Zobelpelz für 10.000 Guineen verkaufen, nicht etwa, weil sie in Geldverlegenheit war, sondern weil sie die Aufbewahrung und Erhaltung dieses kostbaren Stückes zu teuer fand. Ein solcher Pelz, der Hunderttausende wert ist, muss zunächst einmal mit einer sehr hohen Summe versichert werden; dann ist die sorgsamste Reinigung, der vorsichtigste Schutz gegen Motten, sind häufige Reparaturen notwendig, und da alle diese Dinge von ersten Sachverständigen ausgeführt werden müssen, sind die «Unterhaltungskosten» eines solchen Pelzes ausserordentlich hoch. Nach den Mitteilungen eines grossen Londoner Pelzhändlers waren Preise von 60.000 Mark für Pelze während der letzten Wintersaison nichts Ungewöhnliches. Da Russland für den Pelzhandel in dieser Zeit ganz ausscheidet, so sind von den einzelnen Ländern, die kostbare Pelze einführen konnten, von den Vereinigten Staaten und Kanada, gewaltige Summen verdient worden. Manche der modernen Modelpelze nutzen sich leicht ab. Chinchilla und Maulwurf werden, wenn sie einige Zeit getragen sind, ganz unscheinbar und damit wertlos. Das gleiche gilt von einigen Fuchsarten, während z. B. der Zobel, auch wenn er viel getragen ist, noch Wert behält. Auch weniger seltene Pelzarten sind von der allgemeinen Preissteigerung ergriffen worden, so die Felle der Bisamratte, des Maluwrufs und des Eichbörnchens. Eine Bisamratte, die im Jahre 1914 im gebrauchsfertigen Zustand 240 Mark wert war, wird gegenwärtig mit über 2000 Mark verkauft. Bei solchen billigen Pelzen beruhen die Kosten zum grossen Teil auf der Verarbeitung, und Damen, die Maulwurfsfelle von ihren Gütern in rohem Zustand dem Kürschner liefern, müssen trotzdem für die Herstellung eines Pelzmantels sehr viel zahlen.

Gemeinnütziges

Jagdverpachtungen. — Dienstag, 14. Oktober, um 1 Uhr nachmittags, auf dem Bürgermeisteramt von Arrancourt, 450 ha.

Sonntag, 19. Oktober, nachm. 4 Uhr, auf dem Gemeindehause von Heining, 483 ha. Feld- u. Waldjagd.

Der Chefredakteur: G. Ludlauer.

Nr. 16. — Feuilleton der «Mösel- und Saar-Zeitung»

Nachdruck verboten. — Alle Rechte vorbehalten.

Frankreichs Kuss

«Ich bin Frankreich, Ihr seid das Elsass, Ich bring Euch Frankreichs Kuss!» Das sind die Worte, die im Jahre 1914 der General Joffre an die Bewohner von Thann richtete. Von J. und F. RÉGAMEY. Frei nach dem Französischen von Lor.-Alsa. (Fortsetzung.) Erster Teil.

VI.

Der neue Schüler.

Aber Vater, wenn Du überzeugt bist, dass es sich um einen Spion handelt, warum lässt Du ihn so frei in Deinem Hause verkehren. Mir scheint dies sehr gewagt. . . . wenn er sie entdecken würde. . . .

Was soll er denn entdecken. Um Furcht einzuflöszen ist er viel zu dumm. Ich glaube es sogar entschieden ratsamer, ihn frei in unser Haus treten zu lassen. Er wird schon, dass wir als ruhige Bürger, die nichts zu verstecken haben, unser Leben fristen. . . . Gewiss wird er weder Schränke noch Fächer aussuchen, und wo er nichts zu suchen hat, wird er gewiss seine Nase nicht verkiechen. Helene machte eine vielsagende Gebärde. Wer weiss? Glaubte Jean nicht ebenfalls,

dass man nichts entdecken würde. . . . Und dennoch. . . .

Die Sache liegt ganz anders. Trotz seiner List bin ich dieses schwerfälligen Gesellen sicher. Und dann wenn er nach dem Ausbruch, der ohne Zweifel zwischen Antoinette und ihm erfolgen wird, in mehr oder weniger kurzer Zeit unser Haus verlässt, nimmt er die Überzeugung mit sich, dass wir ruhige Leute sind — bei denen nichts vorgeht — dass ich ein altes Tier bin, das zu weiter nichts mehr gut ist, als seine Reben zu pflanzen. Er wird Fuchs von dieser Wahrheit überzeugen, und so können wir noch ruhig einem «alten Fuchs» übers Ohr hauen. Trotzdem Helene hiervon nicht überzeugt war, schwieg sie.

Vierzehn Tage später sitzt in Antoinettes gemüthlichem, originellem Salon, auf dem runden Klaviersessel des Steuereinnahmers Sohn, Kurt Amann und seine plumpen Taten auf dem Klavier hin und her führend — bewirkt er unzählige falsche Noten.

Nein, nein, es ist nicht recht so! rief das junge Mädchen aus. Nehmen Sie diese Stelle nochmals vor. . . . es ist doch nicht schwierig. . . . nein?

Auf einem Stuhl sass sie neben dem Instrument, und sich vorüberbeugend spielte sie ihm auf den oberen Tasten — noch einmal jene Takte vor. Kurt horchte, und seine Blicke folgten bewundernd der kleinen Hand, die mit Geschick mühelos hervorbrachte, was seinen plumpen Fingern so viel Mühe kostete. Er war ein rotbackiger junger Bursche mit ungemein kurzem Haar, strohblondem Schnurr-

bart mit grossem rundem Kindergesicht trotz des abgelebten Aussehens, aus dem zwei sonderbare Augen herausblickten, deren Blau lebhaft an die Azurstreifen gewisser Kaffeetassen erinnerte.

Ach, Fräulein Conrad, wiederholte er, während er seine groben Hände faltete, wie gern möchte ich wie Sie spielen können — wirklich wunderbar spielen Sie und singen wohl noch besser. So, haben Sie mich denn schon singen hören? Ja letzthin, als ich zur ersten Stunde kam, sangen Sie. Die Treppe hinaufsteigend hört' ich Ihnen andächtig zu, und geraume Zeit stand ich vor der Türe ohne zu klopfen, um noch länger zuzuhören. So erklärt sich also Ihre Verspätung. Ach, jedesmal wenn Sie singen, werd' ich mich verspäten. Sie sind nicht ernst, und so machen Sie wohl keinerlei Fortschritte — Sehen Sie, nicht mal das kleine Liedchen, das ich mit 7 oder 8 Jahren fehlerlos spielte, bringen Sie zu Wege. Ja, so talentvoll wie Sie bin ich jedenfalls nicht — was mir übrigens grossen Kummer bereitet — meine Finger sind steif und ungenügend — weil sie nicht von Jugend auf geübt wurden. Seit welchem Alter spielen Sie Klavier? Da lachte Antoinette herzlich — Ich weiss nicht, ich erinnere mich dessen nicht — vielleicht habe ich schon in der Wiege gespielt.

Bitte, erzählen Sie mir etwas aus Ihrem Leben. Dort in Strassburg, wo ich Sie öfters sah, und Sie mir ungemein auffielen. . . . Wie schön musste dies Künstlerleben, das sich einzig um Musik drehte, gewesen sein. O ja! seufzte Antoinette, wie glücklich war ich! Im Geiste sehe ich oft meines Vaters Geschäft, die ganze Gesellschaft, die täglich versprach, unsere heimische Wohnung, an deren Fenster ich so selig träumte, während unten auf dem Gutenbergplatz — die Strassenbahn und die Volksmenge — hin und her zog. O! wie sehr ergreift mich manchmal Heimweh, eine grenzenlose Sehnsucht nach jenem Leben, jener Lust, nach jenen bewegten Strassen, die nur zu meiner Freude dort zu sein schienen. . . . Kurt, als guter Deutscher, sagte gern Citate auf — und da er von Musik grundwiegend verstand, aber Anzahl Studentenlieder kannte, fing er zu trällern an: «O Strassburg, o Strassburg, du wunderschöne Stadt!». Und hier, frug er, fühlen Sie sich glücklich? O ja! gewiss. Aber mit meinem früheren Leben kann dies ja nicht verglichen sein — Hier sind ja mit mir alle äusserst liebenswürdig, ich unterhalte mich vorzüglich und . . . und . . .

Aber Kurts plötzlich lauernder Blick überraschte sie. Sie fühlte, dass sie eben eine grosse Dummheit gesagt wollte, und früh genug hielt sie inne. Uebrigens war ihr Schüler gekommen, um seinen Unterricht abzuhalten, und nicht zum Plauderstücken. «Nanu!», sagte sie jetzt, mit dem Ton eines Professors, der gewohnt war, nicht ins Leere zu reden, «wiederholen Sie nochmals dies Stückchen, und bitte, fehlerlos!»

Folgsam wandte sich Amann links um, und seine groben plumpen Finger berührten von neuem die Elfenbeintasten.

Besser spielte er zwar nicht, und mehrere Male, zwar ohne Erfolg, muss' er wiederholen. «Mein armer Herr, grosse Angst habe ich, dass Sie niemals anständig spielen lernen!», rief Antoinette, deren Geduld zu Ende war, heftig aus.

«Ach!», sagte sie jetzt, «Ich werd' mir so viel Mühe geben, ja. . . .»

«Wozu?» Es ist so wenig ermutigend! Macht' es Ihnen denn so grosse Freude?

«Ach! mit einem Lehrer, wie Sie es sind. . . .»

Der Blick seiner himmelblauen Augen wurde schmachtend.

Antoinette, deren Nerven überaus angespannt waren, fand die plumpen Schmeicheleien dieses ungehobelten Jüngers äusserst lächerlich. . . . trotzdem sie noch weniger langweiliger waren, als immer und immer dasselbe zu wiederholen.

(Fortsetzung folgt)

Société de Transports et Entrepôts

A. Marowski & Co

METZ, Rue des Allemands, 58-60
Paris Thionville Forbach Sierok
 84, rue du Maroc rue Lloyd-Georges, 8 rue Nationale, 33 Place Neuve, 2

Camionnages, Expéditions, Consignations,
 Déménagements

Service spécial et rapide d'expéditions pour le
 bassin de la Sarre, les Pays Rhénans occupés
 et le Luxembourg. — Agence en Douane.

Exposition Nationale de Strasbourg

INDUSTRIELS !!

Visitez le Stand... Groupe B, classe 19 à 22

AUX FORGES DE VULCAIN

FONDÉE EN 1807

Société anonyme au capital de 6.000.000 de francs

Siège social : 3, Rue Saint-Denis, PARIS

VOUS Y TROUVEREZ :

MACHINES-OUTILS & OUTILLAGE pour le travail
 des Métaux et du Bois, Appareils de levage, Transmissions

Des tarifs, albums et renseignements vous seront remis gratuitement.

PEINTURE EN BATIMENTS ET DÉCORATION

RENÉ MARTIN

ANCIENNE MAISON GRIESBACH & GROSSMANN, STRASBOURG

RESTAURATION BLANCHISSAGE DE PLAFONDS
 D'APPARTEMENTS, ESCALIERS, PEINTURE
 GRILLES, etc. A LA DÉTREMPE
 PAPIERS PEINTS HUILE — EMAIL — VERNIS

TRAVAUX SOIGNÉS :: TELEPHONE N° 688 MATIÈRES DE PREMIÈRE QUALITÉ
METZ-SABLON :: RUE DOCTEUR-RECH, 32

Brot- u. Feinbäckerei

Jacques SCHAU

METZ

7, Rue Chambière, 7

Brötchen von 7 Uhr morgens ab

Restaurant A la Choix Lorraine

Rue Clovis, Metz

links gegenüber dem Ausgang am Zentralbahnhof
 Vorzügliches Bier von der Lothring. Brauerei Metz-Devant-les-Ponts
 Frühstück, Mittag- und Abendtisch zu billigsten Preisen
 Angenehmer Aufenthalt

Palace-Cinéma

33, rue Serpenoise, METZ

Alleiniges Vorführungsrecht
 der neuesten Films und Attraktionen
 der weltberühmten Firma Gaumont, Paris

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

Soeben erschienen

im Verlage des „Messin“, 1, rue des Clercs, Metz.

Amtliches Telefon-Adressbuch für Lothringen
 (Annuaire officiel des Téléphones pour le territoire de Lorraine)

Preis: 1,50 fr.

francolieferung gegen Einsendung von 1,70 Fr durch Journal „Le Messin“, 1, rue des Clercs, Metz.

Die Mosel- und Saar-Zeitung

liegt zum Verkauf auf:

- In Metz: Expedition des Blattes, rue des Clercs, 1
 In allen Zeitungs-Kiosken und Buchhandlungen.
 • Forbach: Wwe Aug RÖPP, Buchhandlung.
 • Hagondange: Jos. MOURTON, Buchhandlung.
 • „ „ BOUR, Buchhandlung.
 • Hayange: GILLET, 83, rue Maréchal-Foch, Buchhandlung.
 • „ „ MONDELANGE, Kaufmann.
 • „ „ PHILIPPE GIRON, Zeitungssträger der „Mosel u. Saar-Zig.“
 • Knutange: SCHRAM, Buchhandlung.
 • Marange: RIFF, Buchhandlung.
 • Moyeuvre-Grande: OUDIN, Buchhandlung.
 • Nivange: Wwe WEHR, Buchhandlung.
 • Thionville: WERCK, Buchhandlung.
 • Rombe: MOMPÉR, Buchhandlung.
 • St-Avold: MOISY, Buchhandlung.
 • Sarrebois: Frau PIGEOT, Buchhandlung.
 • Sarrebourg: MOHR, Buchhandlung.

AUTOMOBILES

Camions, Camionnettes

et Touristes

neufs et d'occasion

LIVRAISON RAPIDE

MATHIS S.A.

USINE:

Strasbourg, 200, route de Colmar
 Téléphone: 678. 700 ou 4100.

AGENCE:

Strasbourg, 15, rue de la Nuée-Bleue
 Téléphone: 693 1012 E H

SÄCKE

Format 90+45 aus Papiergewebe,
 Papier und Jute (neu, bzw. ge-
 braucht, jedoch letztere in gutem
 Zustand), in größeren Mengen
 zu kaufen gesucht. Bemusterte
 Offerten erbeten an Zeh & Fritsch,
 Strasbourg, Hagenaerstrasse, 5.
 239

Sehr gutes
Marine-Fernglas
 zu verkaufen.
 Wo, sagt die Expedition des
 Blattes.

FÜHREN und kleine UMZÜGE
 werden unternommen.
 Dorselbst mehrere **Wagen**
 und **Camions**, sowie **Tombe-**
reau zu verkaufen.
 Ban-St-Martin, avenue de la
 Liberté, 3.
 237



Rohrstuhlflechterei
 in allen Ausführungen
 liefert prompt und billig
H. HÖHN
 SABLON, rue Saint-Pierre, 15.

Vergessen Sie nicht die Erneuerung Ihres Abonnements
 für das 4. Quartal 1919!

Möglichst baldige Erneuerung der Bestellung bei der nächsten
 Postanstalt oder dem die Zeitung bringenden Briefträger nimmt
 Bestellungen an vom 15. ab) sichert unseren Postabonnenten den
 pünktlichen Bezug unseres Blattes. In der Stadt setzt sich das
 Abonnement ohne weiteres fort.
 Bezugspreis 6 Fr. vierteljährlich, Postbestellgeld nicht einbe-
 reiten.

Post-Bestellzettel

für das 4. Quartal 1919

Herr:

Exem- plar	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag		Bestellgeld	
			Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1	Mosel- und Saar-Zeitung (Le Journal de la Moselle et de la Sarre)	3 Monat	6	—	—	53

Quittung.

Obige ... Frs. ... Cts. wurden heute richtig bezahlt.

den ... 1919.

Das Postamt.

Mosel- und Saar-Zeitung

Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung

in einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben

Inserate besten Erfolg